

Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Donnerstag, 14. September 2017, 17:00 Uhr

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

Vesper aus Anlass des BGV- Betriebsausfluges
– Donnerstag 14. September 2017 – Fest Kreuzerhöhung –
Kirche St. Johannes, Bottrop-Kirchhellen, 17:00 Uhr

Texte: Num 21, 4-9.

Liebe Schwestern und Brüder,
lieber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bischöflichen Generalvikariat und in den
angeschlossenen Einrichtungen unseres Bistums,
liebe Gemeinde,

I.

Seit Jahren nun erkunden wir auf unseren Betriebsausflügen verschiedene Städte und machen uns jeweils am Morgen, nach einem guten gemeinsamen Frühstück, auf den Weg in eine andere Region unseres Bistums oder auch darüber hinaus. So lernen wir die Metropole Ruhr und die sich daran anschließenden Regionen kennen. Die Vielzahl der Angebote weist auf unsere Vielschichtigkeit hin, die wir zwar eine Dienstgemeinschaft bilden und doch sehr unterschiedlich geprägt, ausgebildet und zu verschiedenen Diensten beauftragt bzw. bestellt sind.

II.

Unser heutiger Ausflug soll anregend wirken, indem wir durch die Begegnungen, vor allem auch mit solchen, die wir nicht gut kennen oder zum ersten Mal wahrnehmen, wie auch durch eine muntere, heitere Gemeinschaft unseren Horizont erweitern. Nun haben wir uns hier im ländlichen Teil der Stadt Bottrop, in Kirchhellen, das bereits zu meinem Heimatbistum Münster und zum Vest Recklinghausen, zu dem auch Marl zählt, versammelt. Unser gemeinsames Beten ist eine Unterbrechung. Für die einen ist sie willkommen, weil sie zur Sammlung einlädt, ruhig macht und Kraft schöpfen lässt. Für andere mag sie eher befremdlich oder gar wie ein kleines unnötiges

Zwischenspiel anmuten, da sich auf diese Weise das Warten auf das gemeinsame Abendessen verlängert. Wir begehen nun also mit dem Gebet eine Unterbrechung, die zu unserer christlich vielschichtigen Kultur gehört, die wir nicht nur in unserem Alltag mit anderen abbilden, sondern auch in unserer eigenen Seele. Unsere Vorstellungen voneinander, unsere Meinungen übereinander, unsere Anforderungen an den Alltag und unser berufliches Profil sind so unterschiedlich, wie wir selbst als Menschen sind. Gleichzeitig halten uns unser Bistum Essen und der Grundauftrag der Verkündigung des Evangeliums zusammen. Darüber hinaus gibt es Dienstverträge und Aufgaben, die uns in ganz pragmatischer Hinsicht und segensreich verbinden. Unser Gebet heute Nachmittag kann uns gerade in den Anforderungen unserer vielperspektivischen Welt Anlass zu Unterbrechung und zur Ruhe sein, wohl wissend, dass die Kirche als Atemraum der christlichen Botschaft ohne die gerade genannten Ziele nicht sein würde.

III.

Wir haben eben letztlich nicht eine Sache, die uns zusammenhält, sondern eine Person, die uns immer wieder zusammenbringt: Jesus von Nazareth, der Christus. Um ihn und seine Lebenshingabe geht es inmitten der Kirche. Ohne ihn hat sie keine Daseinsberechtigung. Da würde zwar vieles auch bewegt werden und bewegend sein. In eine richtige dynamische Bewegung gerät die Kirche aber im Letzten immer dann, wenn wir um Jesu willen bei den Menschen sind, auch wo es schwer ist, diesen Willen zu erkennen. Hier haben wir das, was uns Christen auszeichnet: eine Zentralperspektive in einer pluralen Welt, die Ordnung und Prägung ermöglicht. Es geht nicht um irgendeine Sache, sondern um Jesus, um Gott als Mensch. Wo immer es nämlich im Glauben an ihn menschlich zugeht, da können wir erfahren, dass das Viele zusammenhält. Der Glaube hilft uns dabei, auch in der alltäglichen Arbeit, wenn wir uns existentiell darauf einlassen.

Ich wünsche uns ein menschliches Miteinander, das getragen ist von der Perspektive Gottes. In diesem mitmenschlichen Miteinander mögen wir das sein, was andere eine „starke Truppe“ nennen. Darauf zähle ich auch weiterhin, und dafür bin ich dankbar. Amen.